Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o. ö. Landesmuseum in Linz durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 7 / Heft 1 **Jänner-März 1953**

Inhalt

Seite

Franz Neuner: Die Gotteshäuser von Altheim. Baugeschichte und Baubeschreibung 1

Friedrich Knaipp: Die bäuerlichen Hinterglasbilder im oberösterreichischen Innviertel 18

Ernst Hamza (†): Der Innviertler Ländler. Mit dem Beitrag „Das Landlageigen und dessen Spielskizzen" von Erwin Schaller 33

Bausteine zur Heimatkunde

Theodor Berger: Die Ahnen Franz Grillparzers 61

Gilbert Trathnigg: Ein Meistersingerlied auf Leonhard Käsers Tod . . . 65

August Zöhrer: Maria Bründl bei Putzleinsdorf 67

Gustav Brachmann: Die Greiner fliegende Brücke. Ein Beitrag zur Geschichte der heimischen Verkehrsmittel 74

Engelbert Koller: Maishacke und Baumsäge. Zur Geschichte des Holzknechtwerkzeugs im Salzkammergut 78

Oberösterreichische Chronik 1952 81

Schrifttum

Buchbesprechungen 97

Eduard Straßmayr: Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich 1951, I. Geschichte 104

Veröffentlichungen zum Oberösterreichischen Heimatatlas

Herbert Maurer: Oberösterreich in der Bevölkerungsentwicklung Österreichs 1869—1951 119

Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsstücke) an Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o. ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o. ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz a. D., Klammstraße 3

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o. ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Literatur-Nachweis

R. Payer v. Thurn, Grillparzers Ahnen. Wien 1915.
E. Castle, Die Heimat der Grillparzer, in: Urania, Wien 1916, Jg. IX, S. 214—17 und Zeitschrift f. dt. Philologie, Jg 48, Leipzig 1916, S. 152 ff.
R. Smekal, Grillparzers Ahnen, in: Smekal, Grillparzer und Raimund. Wien 1920, S. 9 ff.
F. Teller, Grillparzers Ahnen in seiner Dichtung, in: Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum, Jg XXIII, Berlin 1920, S. 225—37.
F. Wiesinger, Die Grillparzer in Oberösterreich, in: Euphorion, Jg XXIV, Wien u. Leipzig 1922. S. 419 ff. (wiederholt in: Wiesinger, Die Heimat im Wandel der Zeiten. Wels 1932, S. 238 ff.)
(A. Sauer-R. Backmann?) in: Grillparzer, Sämtliche Werke. Historisch-kritische Gesamtausgabe, Bd XVI. Wien 1925, S. 279 ff. und Beilage 1 und 2.
Th. Berger, Forschungsbericht, in: Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, Neue Folge IV. Wien 1944, S. 159—60.
J. Nadler, Franz Grillparzer. Vaduz 1948.
Th. Berger, in: Die Österreichische Furche vom 21. 1. 1950 und 14. 3. 1953.

Ein Meistersingerlied auf Leonhard Käsers Tod

Leonhard Käser, nach anderen Quellen Kaiser oder Kayser geschrieben, wurde in Raab bei Schärding geboren und wirkte zur Zeit von Luthers Auftreten in Waizenkirchen als Pfarrprovisor. Er wandte sich frühzeitig den Lehren Luthers zu und mußte wegen der einsetzenden Verfolgung 1525 flüchten. 1527 kehrte er in die Heimat zurück, weil sein Vater lebensgefährlich erkrankt war. Nach vier Monaten wurde seine Anwesenheit dem Bischof Ernst von Passau angezeigt, der ihn verhaften und auf die Festung Oberhaus bringen ließ. Am 17. Juni des gleichen Jahres begann der Prozeß, bei dem der bekannte Dr. Eck als Ankläger auftrat. Trotz persönlicher Versuche des Bischofs, ihn zum Abschwören zu bringen, blieb Käser standhaft. So wurde er am 18. Juli unter dem Vorsitz des Bischofs zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt und am 16. August 1527 in Schärding am Gries verbrannt.

Der Prozeß hat zu seiner Zeit großes Aufsehen erregt. Luther sandte dem Eingekerkerten einen Trostbrief in das Gefängnis. Noch im gleichen Jahr veröffentlichte Luther seine Schrift „Gründlicher Bericht der seligen Geschichte von Leonhard Kaysern in Bayern, welcher um des Evangelii willen verbrannt worden" (mit einer Vorrede und einem Nachwort). Von protestantischer Seite erschien auch in diesem Jahr in Wittenberg die Schrift „Wahrhafte Historie des Laydens und Sterbens Lienhard Kaysers, Pfarrers zu Wayzenkirchen beschrieben". Dagegen wandte sich Dr. Ecks „Wahrhaftige Handlung, wie es mit Herr Lienhart Käser zu Schärding verbrennt, ergangen".

Ein weiteres Beispiel dafür, wie das Andenken an Käser weiterlebte, ist das Meistersingerlied des Nürnbergers Georg Hager, den man als Nachfolger von Hans Sachs bezeichnen kann. Ueberliefert ist uns eine Abschrift in der Welser Meistersingerhandschrift F, die man dem Welser Meistersinger Paul Freudenlechner zuschreibt. Die Handschrift befindet sich heute im Besitz des Stiftes Göttweig. Auf welchen Wegen sie dorthin gelangt ist, konnte bisher leider nicht festgestellt werden. Auf Seite 94' als Lied Nr. 45 findet sich:

In der Mittagsweis Georgen Hagers. Leonhart Kaiser wart zu Scharting verbrendt.

1

a Do man funfzehnhundert Jar
b gewiß vnnd war
c siben vnnd Zwaintzig Eben
d Thet schreiben weidt
e da war die Zeit
f Lienhart Keser mit Namen . . . . . *

So ein gelerter Man vorab
aus Bayern von Rab
der fürt ein Christlich leben
war auch nit ferr
dort ein Pfarrherr
zu Waizenkirch lobsam . . . . . **

g Der Gottes Wort
h lautter vnnd rein
i thet der gemain fürtragen
g straffet auch fort
h den falschen schein
i des Papstumbs frey ohn Zagen
k welches in kurzen Tagen
e balt für den Bischof kam . . . . . ***

2

Der Zu Passau Regirt der Zeit
vor dem bereit
Thet Er standhafft bekennen
Gotteswort Clar
verworf auch gar
den Bapst vnnd seine Gebote . . . . . *

Schwer nam man In gefangen an
vor Jederman
das man In soll verbrennen
da schrib Im tieff
einen Trostbrief
Doctor Lüther ohn Spote . . . . . **

Manch frommes Hertz
badt für in hie
man soll In ledig geben
wan Er an scherz
widerrüeff Ihr
sein lehr in seinem leben
das war Im gar nicht Eben
beualch sich allain Gotte . . . . . ***

3

Man füret In gen Schärding dar
daselbst war
das Feuer zuebereite

balt an der Stet
Er segnen Thet
das Volk vnnd freundschaft seine . . . . . *

Schan bad Er Jederman darbei
das sie ohn scheü
sollen In sonnderheite
singen Eilennd
vor seinem Ennd
kumb heiliger Geist reine . . . . . **

Mit lauter stim
Sang Er mit In
Enndtet also sein leben
das Volk vernim
trauriger Syn
mit waynen war umbgeben
steth Im Sechsten Thail Eben
Luthery Büecher feine . . . . . ***

Zu Nurnberg Gedicht durch obgemelten Geörgium Hager.

Gilbert Trathnigg (Wels)

Maria Bründl bei Putzleinsdorf

Das Mühlviertel ist reich an heiligen Stätten, die die Verehrung und Wertschätzung der Bevölkerung genießen und von ihr heute noch gerne aufgesucht werden. Zum Teil können diese Heiligtümer auf eine sehr alte Ueberlieferung zurückblicken, und man kann ihren Ursprung in germanischen Kulten vermuten, deren Erinnerung noch lange fortdauert. Zum Teil aber haben diese Stätten eine verhältnismäßig junge, nicht an die heidnische Zeit anknüpfende Geschichte, wodurch sie Bedeutung und Beachtung erst im 17. und 18. Jahrhundert fanden. Damals entstanden häufig Wallfahrtsorte, die zugleich Badeorte waren und von Legenden und Wundererzählungen geweiht und der Heilighaltung der Menschen empfohlen wurden. Dazu kommen aber auch noch manche andere Gründungen von Bädern an Orten mit heilkräftigen Quellen, die vielleicht dereinst bekannt waren und benützt wurden, aber dann wieder der Vergessenheit anheimgefallen waren, bis die neuen Anschauungen über die Krankheiten und ihre Bekämpfung und Heilung, die erwachende Wertschätzung der Wasserkuren und natürlichen Kräfte, die im 17. Jahrhundert auftauchte und weiterhin stark zunahm, wieder auf sie aufmerksam werden ließen.

Freilich verbanden sich in jener Zeit mit der Verwendung von Quellen zu Heilbädern fast ausnahmslos fromme Stiftungen; neben dem Badehause, das zur Benützung des heilkräftigen Wassers erbaut wurde, entstand eine Kirche oder Kapelle, meist der Muttergottes geweiht und von einem Dankbaren, der durch das Wasser von seinem Leiden erlöst worden war, gewidmet. Die Opfergaben geheilter Personen erhielten das Kirchlein und den Gottesdienst in ihm und wurden zum Teil auch für die Instandhaltung des Badehauses herange-